Chronik ; Liturgischer Kalender

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **63 (1986)**

Heft 10

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

reich. Grundzug aller angeführten «Modelle» ist immer: Vergebung als Forderung der Nachfolge Jesu bedeutet eine Art Anpassung an Gott, dessen Wesensäusserung die Barmherzigkeit ist, wie es Lukas in seinem Evangelium formuliert: «Gott ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen. Seid barmherzig, wie es euer Vater ist» (6, 35f.)
Resultat solcher Vergebungspraxis ist eine «neue Gesellschaft». Grundzug dieser «neuen Gesellschaft» ist: «Statt sich von gewaltsamer Konfrontation leiten zu lassen und dem Recht des Stärkeren Geltung zu verschaffen, herrscht in dieser neuen Gesellschaft die Bereitschaft zur Vergebung und Versöhnung, zur Überwindung jeder Mauer aus Vorurteilen, zur Überwindung des aggressiven Verhaltens und der sozialen Spannungen. Ja, durch die Vergebung werden die aggressiven Impulse in die höchste Form der Barmherzigkeit umgekehrt, die Feindesliebe. Die Notwendigkeit, sich gegenüber andern selbst zu behaupten, auch mit den Mitteln der Gewalt, verwandelt sich in jene Praxis der Selbst-Freiheit, die imstande ist, den anderen anzunehmen, auch um den Preis seiner selbst. Es kommt so eine Friedensbewegung auf, die in der Lage ist, die gesellschaftlichen Gruppen zu verändern, verwurzelt in der christlichen Motivation von den Prinzipien: Vergebung und Versöhnung statt Hass und Rachsucht, Liebe statt Forderung, Toleranz statt Unduldsamkeit» (M. Rubio).
Dieses Verhalten, das Gesellschaft verändert, wurzelt nicht in «Mechanismen», die der menschlichen Natur innewohnen. Es wurzelt und wird ermöglicht im und durch das Verhalten Gottes gegen uns Menschen: Weil Gott uns aus Barmherzigkeit so behandelt und weil er uns so lehrt, können wir die Vergebung, die Gott uns schenkt, an die Mitmenschen weiterschenken. So entsteht Schritt für Schritt die neue Gesellschaft, wie Gott sie will, das Reich Gottes, in dem Gottes Verhalten mehr und mehr zur Herrschaft gelangt. Es ist jene Gesellschaft, in der «die Vergebung das letzte Wort hat, das letzte Wort, das nicht der Beleidiger spricht, und so das Gute gegenüber dem Bösen zum Siege gebracht wird» (W. Trilling).

Chronik September 1986

P. Notker Strässle

Für eine malerische Herbstfahrt nach Mariastein hatten sich grössere Seniorengruppen angemeldet, sie kamen aus Lutran Valdieu (F), Kogenheim (F), Freiburg i. Br., Höhenschwand (D), Ostermundigen und Muttenz. Die Schüler der Missionsschule Blotzheim (F) hatten vor Jahresfrist gute Wallfahrtserinnerungen mitgenommen, deshalb kamen sie wieder und sangen in der Gnadenkapelle ihren Gottesdienst. Frisch klangen die Lieder des Kinderchors aus Erlinsbach, eine eindrückliche Andacht von kindlichem Gebet. Einen «gussreichen» Regentag erwischten die Firmlinge aus Dulliken, sie liessen sich jedoch nicht beeindrucken vom nassen Element und sprühten viel Freude und Übermut. Eine 5. Klasse aus Obergösgen gestaltete ihre Eucharistiefeier in der Siebenschmerzenkapelle.
Aus dem ostschweizerischen Gähwil kam die Frauen- und Müttergemeinschaft, wie auch aus dem innerschweizerischen Euthal SZ und dem «badischen» Baden. Ihre jährliche Herbstwallfahrt im Rahmen der Pfarrei führten wieder einige Kirchgemeinden durch: Therwil, Ettingen, Oberwil BL, Dulliken SO, Witterswil, Reinach BL; dazu kamen auch Pfarreien aus Bellinzona und Pfaffenhofen (D). Das St.-Katharinen-Chörli aus Solothurn blieb für sich und gestaltete selber eine Andacht in der Grotte.
Besondere Pilgergottesdienste wünschten die Schwestern des Kinderheims Grenchen, die franziskanische Laiengemeinschaft aus Bern, die Messmer-Vereinigung Freiburg i. Br., der Fürsorgeverein des Kinderheims Seltisberg und ein Gebetskreis aus Basel.

Das Kindergärtnerinnenseminar Baldegg hielt in unserer Nähe eine Projektwoche ab und ging einen Tag auf Wallfahrt. Engagierte Vorbereitung der Seminaristinnen sprach aus dem eindrücklichen Gottesdienst. Viel Freude brachten auch die Lioba-Schwestern aus dem Mutterhaus in Freiburg i. Br., die miteinander die Vesper in der Gnadenkapelle sangen.
Die Wallfahrt der Nachbarpfarreien Riehen – Weil a. Rh. – Friedlingen – Lörrach – Hüningen sollte dieses Jahr nach Mariastein führen. Von ihnen wurde die sonntägliche 11-Uhr-Messe gestaltet. Und der Bettag-Nachmittag gehörte wieder ganz den Italienern. Mit Bischof Candolfi feierte die grosse Schar um 16 Uhr Eucharistie. Schliesslich war auch die HORESA wieder zu Gast. Ans Ende des Septembers gehört seit vielen Jahren die Gelöbniswallfahrt der Bezirke Dorneck-Thierstein.
Für unsere Klostergemeinschaft war der 29. September ein dankbarer Freudentag, durfte doch Rudolf Ziegerer als Frater Ludwig die einfachen Gelübde ablegen.

Liturgischer Kalender

Allgemeine Gottesdienstordnung
An Werktagen: 6.30 und 8.00 Messe in der Gnadenkapelle. 9.00 Konventamt in der Basilika. 18.00 Vesper. 20.00 Komplet.
An Sonn- und Feiertagen: Messen um 6.30, 8.00 Uhr. 9.30 Konventamt. 11.15 Spätmesse. 15.00 Vesper und Segen. Anschliessend Salve und Gebet in der Gnadenkapelle. 20.00 Komplet.
1. Mittwoch im Monat (Gebetskreuzzug): 6.30, 8.00, 9.00, 10.00 Messe in der Gnadenkapelle. 14.30 Konventamt mit Predigt, anschliessend Rosenkranz.
Beichtgelegenheit 13.15–14.25 und nach dem Konventamt (ca. 15.30).
Leseordnung: Sonntage: Lesejahr A
Werktage: 1. Wochenreihe

Dezember 1986

3. Mi. *Hl. Franz Xaver, Glaubensbote. Gebetskreuzzug.* Gottesdienste siehe allgem. Gottesdienstordnung.
7. So. *2. Adventssonntag.* Gott schenke euch, dass ihr den Vater unseres Herrn Jesus Christus einträchtig und mit einem Mund rühmt (2. Lesung).
8. Mo. *Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria.* Feiertag. Gottesdienste wie an Sonntagen.
In Jesus Christus hat Gott uns in Liebe erwählt, seine Söhne und Töchter zu werden (2. Lesung).
14. So. *3. Adventssonntag – Gaudete.* Gott, mach unser Herz bereit für das Geschenk der Erlösung, damit Weihnachten für uns alle ein Tag der Freude und der Zuversicht werde (Tagesgebet).

21. So. *4. Adventssonntag.* Gott, lass uns das Kommen deines Sohnes in Freude erwarten und mache uns umso eifriger in deinem Dienst (Schlussgebet).

25. Do. *Hochfest der Geburt unseres Herrn. – Weihnachten.*
24.00 Uhr: Mitternachtsgottesdienst
8.00 Uhr: Hirtenamt
9.30 Uhr: Tagesamt
Die Gnade Gottes treibt uns, die selige Erfüllung unserer Hoffnung zu erwarten: das Erscheinen unseres grossen Gottes und Retters Jesus Christus (2. Lesung in der Nacht).

26. Fr. *Hl. Stephanus, Märtyrer.* Gottesdienste wie an Sonntagen.
In deine Hände lege ich voll Vertrauen meinen Geist, du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott (Antwortpsalm).

27. Sa. *Hl. Johannes, Apostel und Evangelist.*
Sel. Esso, Gründerabt unseres Klosters in Beinwil.

28. So. *Fest der hl. Familie.* Ihr seid von Gott geliebt. Darum ertragt einander und vergebt einander, wenn einer dem andern etwas vorzuwerfen hat (2. Lesung).

Mariasteiner Konzert

Sonntag, 14. Dezember, 16.30 Uhr: Brass Band, Büsserach. Leitung: Albert Brunner.

Buchbesprechungen

A. Rosenberg: **Engel und Dämonen.** Gestaltwandel eines Urbildes. Kösel, München 1986. 334 S. mit zahlreichen Schwarzweissbildern. Fr. 44.20.
Rosenberg dokumentiert in diesem Band Überlieferungen in den Kulturen Vorderasiens und Europas über jene Mächte und Gewalten, die als «Engel und Dämonen» im Glauben und in der Kunst tiefe Spuren hinterlassen haben. Mit Hilfe der Symbolforschung erschliesst Rosenberg den Symbolgehalt der heiligen Schriften des Altertums, insbesondere des Alten und Neuen Testamentes, und der darstellenden Kunst seit über 3000 Jahren. Im Zusammenspiel der Erkenntnisse von Religions- und Geisteswissenschaften, Archäologie und Kunst, Tiefenpsychologie und der Archentypenlehre C. G. Jungs gelingt dem Autor eine universale Zusammenschau. – Das Bildmaterial reicht von den frühen Hochreligionen über das Mittelalter bis zur Moderne. P. Anselm Bütler

Hünenberger Predigten. Predigten zum Thema «Christsein heute – eine Herausforderung». Rex, Luzern 1986. 116 S. Fr. 17.80.
Diese Predigtreihe wurde geplant und ausgeführt aus Anlass des 10jährigen Bestehens der Pfarrei Hünenberg/Zug. Verschiedene Autoren, Frauen und Männer verschiedener Konfessionen äussern sich zu den Themen: Familie, Kirche, Umwelt, Jugend, Dritte Welt, Christ und Politik, Spiritualität – Trotzdem Christ bleiben. Die Prediger gehen die betreffenden Themen von ihrer persönlichen Sicht her an. Gemeinsam ist allen, dass sie mit ihren Predigten die Zuhörer (und Leser) dazu bringen wollen, sich engagiert als Christen in das öffentliche Leben einzubringen und den christlichen Beitrag zu den heute so brennenden und oft verworrenen Lebensfragen geltend zu machen. P. Anselm Bütler

G. W. Hunold / W. Korff (Hrsg.): **Die Welt für morgen.** Ethische Herausforderungen im Anspruch der Zukunft. Kösel, München 1986. 440 S. Fr. 36.60.
Das Buch ist eine Festgabe an Franz Böckle, zu seinem 65. Geburtstag. 34 Autoren haben sich hier engagiert mit ihren Beiträgen, Schüler und Freunde von Böckle, um ihn zu ehren, der auf die Entwicklung des ethisch-politischen Bewusstseins grossen Einfluss ausgeübt hat. Er hat sich mit feinem Gespür den neu andrängenden Fragen gestellt und der Ethik so neue Horizonte geöffnet, nicht bezüglich der Thematik, sondern bezüglich der Methodik der moraltheologischen Behandlung neuer ethischer Fragen. Die Grösse dieser Leistung wird bewusst gerade anhand dieses Bandes, der sich mit Mut neu andrängenden moraltheologischen Fragen stellt. Eine fast unermessliche Fülle von Themen werden hier, wenigstens vom Grundansatz her, angegangen und richtungweisend beantwortet. Die Themen der Hauptteile sind: Herausforderung